

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Merkur-Sonntagsblatt“...
Einzelhefte 1,50 Mk. mit Landbesitzer-Versandgebühren 1,60 Mk.



Inserions-Gebühr
für die 5 gespaltene Copyspaltbreite oder deren Raum 13/4 Pfg. für Private
in Werberg und Umgebung 10 Pfg.

Merseburger Kreisblatt. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

Eingziehung der gestempelten Briefumschläge und Streifbänder.
Die noch in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Briefumschläge und gestempelten Streifbänder, welche seit dem 10. December 1890 von den Verkehrsankäufen nicht mehr verkauft worden sind, haben seit dem 1. Juli 1894 ihre Gültigkeit verloren...

binäre Heil. Die Kaiserin traf, von Königsberg kommend, in Begleitung der Gräfin Dolma um 1 Uhr in Schlobitten ein, wurde auf dem Platze von dem Oberkammerherrn Grafen Webel und dem Hausmarschall Freiherrn von Lyncker empfangen...

Am 1. Januar 1895 ab sind die Verkehrsankäufe auch zum Umtausch der neueren Briefumschläge und Streifbänder nicht mehr betugl. Berlin W., den 6. September 1894.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von a) Kirchdorf Band I - Blatt 11 - b) Pergau W. A. Band VI Urtheil 284 auf den Namen der Kommanditgesellschaft auf Aktien F. A. Wehlmann & Comp. zu Zwergau eingetragenen und in den Fluren Kirchföhrendorf und Pergau belegenen Grundstücke, nämlich:
zu a: Biegelei Nr. 11, bestehend aus 2 Wohnhäusern, verschiedenen Trocken- und Hieselgruppen, Kinosgen, Waschküchen und Kesselhaus, Schweinestall und Schuppen, sowie 5 Ackerpläne,
zu b: 2 Hofraumparzellen und 2 Ackerpläne
am 3. November 1894, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - Poststraße No. 1 Zimmer Nr. 37 versteigert werden.

Die vierzehntägige Festungsbauung in Thorn hat am Montag früh begonnen. Zur Uebung ist auch das Artillerie-Regiment Nr. 6 von Posen in Thorn eingetroffen, so daß drei Regimenter beteiligt sind.

Preßstimmen zur Kaiserreise in Königsberg.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt:
Nicht gegen ihren Willen kann sich jenseits die Opposition der Äbligen oder nichtäbligen Konfessionen richten, das wäre in der That ein Unthun. Nur gegen die dementsprechenden Dienstleistungen der Königin, der Kaiserin und der Kaiserin selbst ist der Kampf zu führen.

Die Freistimmigen und ihr Programm.

Es macht einen - gelinde gesagt - sonderbaren Eindruck, zu sehen, wie die freistimmigen Volkspartei und deren Blätter ihre ganze politische Thätigkeit auf das kürzlich vorgenommene Parteiprogramm richten und zu thun, als ob es sich hierbei um ein großes bedeutungsvolles Ereigniß handle, von dem eine neue Entwicklung der Dinge zu erwarten sei.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung V.

Aber Herr Eugen Richter sucht seine un- die Einheit der Partei besorgten Mannen darüber zu trösten, daß er erklärt, gegen dasjenige, was in dem Programm festgelegt ist, habe sich lediglich kein Widerspruch erhoben; es seien nur von verschiedenen Seiten Zusätze beantragt worden.

Das wir können die Sorge hierfür der Freistimmigen selbst überlassen. Uns erscheint die ganze Mühe, welche die Freistimmigen sich mit ihrem Programm geben, als ein sehr unzeitgemäßes Verzicht, alle Fortschrittsideale aus der politischen Kampfpelamier herauszuholen und ihnen wieder Leben einzubringen.

Kaisertage in Ost- und Westpreußen. Der Kaiser begab sich Sonntag Vormittag zu Fuß vom Schloß nach der Dörchle von Schlobitten und wohnte desfalls dem Gottes-

Die englische Presse befreit fast einstimmig die Kaiserreise. Der „Standard“ schreibt, er sei gewöhnt zu glauben, daß die Reise, die der Kaiser sich vorgedacht, keineswegs im Widerspruch mit dem Geiste und dem Bewußtsein der Zeit stehe.

Die russische Presse befreit die Kaiserreise. Die „Wostok Wremja“ die Erwiderung des Kaisers auf die Anrede des Oberbürgermeisters von Königsberg und namentlich die fastliche Zufriedenheit, durch Worte des Friedens werde erhalten werden, was durch das Schwert der Fingerringen gewonnen worden, als eine neue Würdigung der Freistigkeit und langer Dauer des europäischen Friedens.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Zwischen dem Erbprinzen von Rudow und einer der beiden (1887 geborenen) Zwillingstöchter des verstorbenen Herzogs Eugen von Württemberg soll eine eheliche Verbindung im Stande sein.

Die russische Presse befreit die Kaiserreise. Die „Wostok Wremja“ die Erwiderung des Kaisers auf die Anrede des Oberbürgermeisters von Königsberg und namentlich die fastliche Zufriedenheit, durch Worte des Friedens werde erhalten werden, was durch das Schwert der Fingerringen gewonnen worden, als eine neue Würdigung der Freistigkeit und langer Dauer des europäischen Friedens.

Die russische Presse befreit die Kaiserreise. Die „Wostok Wremja“ die Erwiderung des Kaisers auf die Anrede des Oberbürgermeisters von Königsberg und namentlich die fastliche Zufriedenheit, durch Worte des Friedens werde erhalten werden, was durch das Schwert der Fingerringen gewonnen worden, als eine neue Würdigung der Freistigkeit und langer Dauer des europäischen Friedens.

Inserat: im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Aufsichtsrat Dr. Boffe hatte die Absicht, am Montag Hagen, wohin er sich vor acht Tagen begeben hatte, zu verlassen und sich zunächst nach dem Adelphi in Nordthorl und dann nach der Heimung zu begeben.

Bauarbeiten-Ernennungen. Der Oberamtmann Frhr. Enft mit der Familie Dr. In Ramin, sowie die Regierungsassessoren Frhr. v. Trostke in Anklam, Graf von Platen zu Gallermund in Vangerlosa und Frick in Einbeck sind zu Landräthen ernannt worden.

Belgien. Der belgische Hof hat wegen der Belandtschaft mit der Familie Dreans eine dreiwöchentliche Trauer wegen des Ablebens des Grafen von Paris angelegt.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Joseph wohnte in Lemberg der Schlussfeier der Universitätsgedächtnisfeier an.

Frankreich. Der Deputirte Dr. Mare de Billes ist in außerordentlicher Mission nach Madagaskar entsandt worden.

Frankreich. Der Deputirte Dr. Mare de Billes ist in außerordentlicher Mission nach Madagaskar entsandt worden. Die Pariser Blätter meinen, dort thue nicht ein Unterhändler, sondern ein General mit Truppen nach.

Spanien. Die Königin-Regentin von Spanien erklärte einem Mitarbeiter des "Figaro", daß sie sich in die Angelegenheiten des Generals Bourbon de Castellot nicht mische.

Rußland. Wegen der Unruhen im Gouvernement Kowno sind 140 Personen darunter viele Frauen angelegt.

Rumanien. In der katholischen Kathedrale zu Bukarest kürzte ein Individuum, das sich unter die Kirchentüren gedrängt hatte, plötzlich gegen den Altar vor, ließ die Drohkruze gegen die in unmittelbarer Nähe stehenden Priester aus und drang mit einem langen Messer auf sie ein.

Aussand in Deutsch-Ostafrika. Nach einer Meldung der Londoner "Times" aus Bangbar gingen von dort die deutschen Kriegsschiffe "Seeadler" und "Möwe" nach Kilwa ab, das von den Eingeborenen angegriffen worden sei.

Nom Koreaanischen Kriegsschauplatz. Aus Shangai wird gemeldet: Admiral Ting, Kommandant der Flotte im Hafen von Peking, welcher die Besetzung der Insel durch die Japaner nicht vermindert hat, ist wegen Feindschaft und Unfähigkeit degradirt und auf einen untergeordneten Posten bei der Landarmee versetzt worden.

Wie die chinesischen Zeitungen mittheilen, sollen der Kaiser und die Kaiserin-Mittwe den Vorstoß des Bischofs Bis-Hung-Tschang, die Vermittlung Englands und Rußlands nachzusuchen, mit Entrüstung zurückgewiesen haben.

Die in der Umgebung von Peking herrschenden Ueberschwemmungen werden als vortheilhafte Schutzwehr gegen einen möglichen Angriff angesehen.

In Nintjiquan ist ein englisches Schiff nach Japan abgegangen, nachdem dasselbe den Consul, Auswanderer, Arbeiter und japanische Flüchtlinge aufgenommen hatte.

Die Chinesen sind, wie weiter gemeldet wird, von den Japanern in Nord Corea eingeschlossen.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 10. September. Gestern war die Handelsgärtner Deutschlands - Section mittleres Saalthal hier versammelt.

Mittenberg, 8. September. Wenn die "Berl. Börsen-Zeitung" recht berichtet ist, dann wird im April kommenden Jahres unser Infanterie-Regiment Nr. 20 nach Spandau verlegt und zwar in die Kaserne des Augusta-Regiments, welches zum gleichen Zeitpunkt nach Berlin überföhrt.

Wittenberg, 8. September. Ein Diebes-geselle scheint es besonders auf polnische Arbeiter abgesehen zu haben. So wurden kürzlich einem solchen in dem Nachbarort Jansch seine ersparten Gelder in Höhe von etwa 100 Mark gestohlen und am Tage darauf einem Polen in Etzdorw unter dem Kopfschilde etwa 60 Mark Geld und die Uhr herabgeholt.

Danzen, 10. September. Auf der Straße von Postwitz verunglückte ein hiesiger Rad-fahrer auf eine ganz entsetzliche Weise.

Dresden, 9. September. Das entsetzliche Familien-drama, über welches wir schon berichteten, ist das Tagesgespräch der Bevölkerung.

Thüringer Städtetag in Coburg. Feiertag des 25-jährigen Bestehens des Thüringer Städteverbandes.

Die Hauptversammlung wird um 10 1/2 Uhr von Oberbürgermeister Mützer eröffnet.

Der Vortrag über die verschiedenen Arten des Arbeitsnachweises, insbesondere über die Einrichtung städtischer Arbeitsämter hält Gerichts-assessor Rißner-Gerst.

Sollten 25 Jahre erloschte der Vorgesetzte Bericht. Am 18. August 1869 erließ der damalige Oberbürgermeister Web-er-Oera einen Aufruf an 27 thüring. Städte zu Begründung eines Verbandes.

Die konstituierende Hauptversammlung wurde am 31. October 1869 in Wei-ma abgehalten, wobei 32 Städte vertreten waren.

Die Vorarbeiten der Städte zum Verbandszweck sind von ursprünglich 32 auf jetzt 39 Städte herabgesetzt worden.

Die Entwidlung des Verbandes eine durchaus erfreuliche gewesen.

Die Versicherung der Städte gegen die Haftpflicht. Er behandelte die Fragen: "Was umföhrt die Haftpflicht?"

Die Versicherung der Städte gegen die Haftpflicht. Er behandelte die Fragen: "Was umföhrt die Haftpflicht?"

Die Entwidlung des Verbandes eine durchaus erfreuliche gewesen.

Die Versicherung der Städte gegen die Haftpflicht. Er behandelte die Fragen: "Was umföhrt die Haftpflicht?"

Die Entwidlung des Verbandes eine durchaus erfreuliche gewesen.

Die Versicherung der Städte gegen die Haftpflicht. Er behandelte die Fragen: "Was umföhrt die Haftpflicht?"

thätigkeits-Anstalten; diese werden aber zu wenig von den Arbeitgebern benutzt.

Die Reformation in den letzten Jahren haben in engster Beziehung zu den Uebelständen, die sich bei diesem privaten Nachweisse herausgehoben haben.

Die Reformation in den letzten Jahren haben in engster Beziehung zu den Uebelständen, die sich bei diesem privaten Nachweisse herausgehoben haben.

Die Reformation in den letzten Jahren haben in engster Beziehung zu den Uebelständen, die sich bei diesem privaten Nachweisse herausgehoben haben.

Die Reformation in den letzten Jahren haben in engster Beziehung zu den Uebelständen, die sich bei diesem privaten Nachweisse herausgehoben haben.

Die Reformation in den letzten Jahren haben in engster Beziehung zu den Uebelständen, die sich bei diesem privaten Nachweisse herausgehoben haben.

Die Reformation in den letzten Jahren haben in engster Beziehung zu den Uebelständen, die sich bei diesem privaten Nachweisse herausgehoben haben.

Die Reformation in den letzten Jahren haben in engster Beziehung zu den Uebelständen, die sich bei diesem privaten Nachweisse herausgehoben haben.

Die Reformation in den letzten Jahren haben in engster Beziehung zu den Uebelständen, die sich bei diesem privaten Nachweisse herausgehoben haben.

Die Reformation in den letzten Jahren haben in engster Beziehung zu den Uebelständen, die sich bei diesem privaten Nachweisse herausgehoben haben.

Stadt und Umgegend.

Die Termine für die in diesem Jahre zur Einstellung gelangenden Rekruten sind durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums vom 14. Juli d. J. wie folgt festgesetzt:

1. Cavallerie und Marine am 2. October, Infanterie vom 11. bis 13. October, Train am 3. November.

Der "Bl. Bl." entnehmen wir folgende Notiz: Das Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 12, gegenwärtig noch in Merseburg und (1. und 2. Eskadron) in Weißenfels, sieht demnach seiner Verlegung nach Torgau entgegen.

Früher in Gölshen, Sangerhausen, Artzen und Röllde garnisonirend.

C. A. Steckner,

Seiden-, Manufactur- und Modewaaren,
empfehl
sein reich ausgestattetes Lager
von
Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison.

C. Rich. Ritter,

Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb.
Merseburg, Magazin: Gotthardtstr. 39 I.
1894 Goldene Medaille, Weltausstellung Antwerpen. — 1894 Ersten Preis Darmstadt.
Pianos ersten Ranges zu mässigen Preisen.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 12. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
soll eine Partie
**Brennholz und alte
Eisenbeile 2c.**
an der **Meihsauer Schleife** öffentlich
meistbietend verkauft werden. Bedingungen
im Termin.
Merseburg, den 10. Sept. 1894.
J. A.: Der Kgl. Strommeister.
Hoye.

Bekanntmachung.
Die von mir auf morgen Vormittag
9 1/2 Uhr im „Casino“ hier angelegte
Auction ist aufgehoben.
Merseburg, den 11. Sept. 1894.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar- u. Auction.
Mittwoch, d. 12. d. Mts., von
Vormittags 9 Uhr an, sollen im
„Casino“ vor dem Gericht:
4 Sophas, 1 Verilofen, 1 Wirtschaftsschrank,
1 Schreibeulst., Wajstische, Bettstellen,
div. Tische, Stühle, 1 gr. Partie
Wollwaaren, Schnittwaaren, Schürzen
u. dergl. m., sowie außerdem
1 **Mikroskop** für Fleischbeschauer
passend,
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert
werden.
Merseburg, den 7. Sept. 1894.
Carl Rindfleisch.
vereid. Auctions-Commissar und
Gerichts-Tagator.

Bu verkaufen:
**Mauersteine,
Dachziegel,
Brunnensteine**
und glazirte
Dachschiefer.
Näheres **Dampfziegelwerk
Spargau u. Dürrenberg**
und Konradswallacker, Kunth,
Merseburg.

Zur Saat
I habe abzugeben:
**Johannes-Noggen
mit Sandwicke.**
Ed. Klauss,
Merseburg.

Mk. 20000
werden auf ein in nächster Nähe Merseburgs
gelegenes Baugrund zur 1. Stelle
sofort oder später **gesucht.** Näheres
in der Kreisblatt-Expedition.

Trotz
des frühen Beginns der Leipziger Herbstmesse findet man schon jetzt und zwar in der
gediegensten Reichhaltigkeit
die hervorragendsten Herbst- und Winter-Neuheiten
in
**seid. u. woll. Kleiderstoffen,
Kostümen u. Mänteln**
im
Geschäftshaus Aug. Polich, Leipzig.

Auch die in den letzten Jahren errichteten Abtheilungen für **Aussteuer und Leinen-
Waaren, für Möbelstoffe und Gardinen,** sowie die für **Herren-Confection**
haben in den weitesten Kreisen wohlverdiente Anerkennung gefunden, weil sie im Stande sind, den
höchsten Ansprüchen voll zu genügen.
**Wer Leipzig besucht, verfehle nicht, dieses rühmlichst
bekannte, fast einzig in Deutschland dastehende Ge-
schäftshaus zu besichtigen.**
Stoffproben, Preislisten sowie Probenummern der im eigenen Verlage erscheinenden
Deutschen Moden-Zeitung werden kostenfrei verabfolgt.

Nächsten Sonntag geöffnet!

† **Statt besonderer Meldung.** †
Montag Abend 9 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden
unser liebes, herzengutes
Fräulein Eugenie Dethmar
in fast vollendetem 88. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetriibt an
Merseburg, den 10. September 1894.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Liddy Schlegel.

Annenstrasse 14 a
ist die obere Etage, 4 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zubehör nebst Gartenanteil,
sofort zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen.
Näheres bitte bei mir zu erfragen.
P. Lützkendorf, Holzbanbl.

Herrschaftl. Wohnung
mit etwas Garten oder mit Balkon zum
1. April 1895 **gesucht.** Offerten unter
A. B. an die Kreisblatt-Expedition.

† **Stellung** erhält jeder über-
allhin umsonst. Forcere per Postkarte
Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-
Westend 2.

Bulle je 9 Pfd. netto
frei. **Honig**
Süßrahm-Postfahrbutter, gar, natur-
rein, kgl. frischgeschlagen u. reell verpackt
zu M. 7.—, Alkazienhonig, allerfeinst f.
Quintl. zu M. 5.50, 4 1/2 Butter u. 4 1/2 Pfd.
Honig zu M. 6.25. **F. Freudmann**
in Stanislan Nr. 95 (Dessau-Gal.).

**Erstes
Frühjahrs-Grünfütter!**
Vicia villosa mit **Johannis-
Noggen,** saftfertig, hat noch abzugeben
Rittergut Burg-Radowitz,
Station Annendorf.

Echte Frankfurter Würstchen,
Echten Magdeburger Sauerkohl,
Neue Lüneburger Neunaugen
empfehl
C. L. Zimmermann.

GermanischeFischhandlung
Lebendfrisch auf Eis:
**Seehecht, Schellfisch, Schollen,
Büclinge, Flundern, Aale,
Sprotten, Fering in Gelee,
Aal in Gelee, Bratbringe,
Gardinen, Neunaugen**
empfehl
W. Krämer.

Saure Sahne,
empfehl täglich
Fr. Schreiber's Conditorei.
Nohe und geröstete
Kaffees

in größter Auswahl und sorgfältig ge-
prüften Qualitäten empfehl
Edm. Hickethier,
Gotthardtstr. 39.

Herren und Damen
finden hoch **Nebenverdienst,** dauernd
und reell ohne Mühe und Zeitaufwand.
Wulter u. Erklärung frei. Vsg. vorher.
Einsend. von 50 Pfg. in Brief.
Sandelschule Breslau,
Nicolaistr. 61.

Soeben
frisch gemahlener **GYPSE**
eingetroffen.
R. Bergmann, Markt.

Gewichte
mit **Merseburger Nichtstempel**
empfehl
Albert Bohrmann.

Strickgarne
liefert Jedem direct (Wulter umsonst frei.)
**Georg Koch, Garn-
fabr., Erfurt 2.**

Magenleidende!
Allen denen, welche an Magenbeschwerden,
Verdauungsstöße und Verstopftheit
leiden, theile gen **unentgeltlich** mit, wie
sehr ich selbst daran gelitten und wie ich
davon befreit worden bin.
Fr. Hofmeister, Beamter,
Braunschweig.

TechnikumStrelitz.
Masch.- u. Electrotechn.
Baugewerk u. Architectur.
Eintritt jeden Tag.
Abgekürztes Studium.

Tanz-Unterricht.
Mein Unterricht beginnt für die Nach-
mittag-Abtheilung: **Mittwoch, den
3. Dctbr.,** für Damen 4 Uhr, für Herren
5 Uhr im „Tivoli“; für die Abend-
Abtheilung 3 Wochen später in der
„Reichsfrone“. Frühere Tanzkünstler
können sich an den **Neuer- und Gavothe-**
übungen betheiligen. Offn. Anmeldungen
(für die Nachmittags-Abtheilung) unter den
übigen Bestimmungen) werden zu jeder
Zeit in meiner Wohnung, **Poststr. 8 b,**
gern angenommen. Grabenst.
W. Hoffmann.

Statt besonderer Anzeige!
Heute wurde uns ein kräftiges Mäd-
chen geboren.
Merseburg, d. 9. Septbr. 1894.
Max Schulze und Frau.

Verantwortlich für den Text- und Anzeigenteil: H. Leibholz in Merseburg. — Druckvertheilung und Verlag von H. Leibholz, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

(Nachdruck verboten.)

Erinnerung.

Eine Erzählung von E. von der Dehen.

(6. Fortsetzung.)

Ein unerwartlicher Schatten, eine lebende Mahnung an eine gräßliche Zeit, die durch ihren Tod ihm für immer verborgen bleiben konnte. Ja, so war es das Beste, es war gut, daß es so kam. „Er wird unser Kind“, hatten Thilo und Veronika gesagt, und sie wußte daß diese Menschen im weitesten Sinne Wort halten würden. Eine tiefe innere Ruhe kam über sie, sie war mit dem Leben fertig, nur der Gedanke an ihren Mann schreckte sie bisweilen noch. Er hatte bisher nichts von sich verlauten lassen. War das ein gutes oder ein schlimmes Zeichen? Brütete er einen Plan, mit dessen Ausführung er sie von neuem quälen wollte, oder hatte er sich mit seiner gewohnten Gleichgültigkeit in die Trennung von Frau und Kind gelassen, war vielleicht froh, daß sie von ihm gegangen, da er danach seinem wüsten Treiben keine Beschränkung mehr aufzuerlegen brauchte? Indessen, was auch von seiner Seite kommen mochte, sie würde es ja nicht lange mehr träumen. — Aber wenn er seine Ansprüche auf das Kind geltend machte? „Er wird ihn uns lassen“, tröstete Thilo, wenn sie ihren Befürchtungen Worte gab, und Gertha lächelte bitter, denn das, was Thilo nicht aussprach, wußte sie und mußte auch, daß er Recht hatte. Sobald Graf Bilborg Geld brauchte, würde er sein Kind zu der beliebigen Summe dem überlassen, der sie ihm zahlte.

Eines Tages erhielt Thilo mit den Poststücken die alljährliche Aufforderung des Regiments, bei dem er Dienst gethan, sich an dessen Frühjahrsmanövern zu beteiligen. Ihn gelästete jetzt nicht nach Sport, am allerwenigsten in einem Regiment, in dem auch Bilborg stand. Er sah die Rammen der Pferde durch, die rennen sollten und rangelte die Stirn, als er Bilborgs vielgenannten Renner „Abba“ mit angeführt sah. Außerdem fand er ein Schreiben seines Feldmarschalls, worin dieser unter vielen Entschuldigungen anfragte, ob — der Herr von Hohenhaus möge es ihm nur ja nicht verübeln und es ihrer langjährigen Bekanntschaft zu gute

halten, er habe ja doch schon zu des Herrn Vaters Zeiten die Geldgeschäfte immer besorgt, — und da er bisher in dieser Weise noch keine Aufträge erhalten habe, so möge der gnädige Herr ganz gehoriamt verzeihen, wenn er sich anzufragen erlaube, ob er die von dem Bankhaufe des gnädigen Herrn verrechnen sollte oder ob der gnädige Herr dieselben anders zu beden wünsche! Thilo starrte in das Blatt und begriff zuerst nicht, was sein so vielfach verschöndelter Inhalt besagen wollte. Wechsel für den Grafen Bilborg? — Er Wechsel für diesen ausgestellt? — Nein, er hatte das Geld ja immer baar an Gertha geschickt. — Aber? o, das war ein furchtbarer Gedanke, — hatte Gertha ihnen nicht damals gesagt, er verlangte etwas von mir, was ich nicht mehr thun konnte und wollte, und da, da war das Schreckliche geschehen, das sie aus seinem Hause getrieben hatte.

Ein Mann, der solcher Nothheiten gegen ein Weib fähig ist, thut auch noch mehr. Sonnenklar stand vor Thilo jetzt die schreckliche Gewißheit, daß es sich damals um die Bitte um Geld gehandelt hatte, die wieder an ihn zu richten Gertha sich geneigert, und nun hatte Bilborg sich das Geld auf seine Weise verschafft. — Der Schurke! Ach hätte Gertha sich doch zu dieser Bitte verstanden, hätte sie ihm geschrieben, ein Drittel, die Hälfte der Summe würde dann genügt haben, und, so eifrig das Leben ihres Mannes auch war, er wäre wenigstens noch kein gemeiner Betrüger gewesen. Dieser Gedanke schreckte ihn auf.

„Sie darf es nicht erfahren, um Gotteswillen!“ rief er aus und stieg in erregter Hast die Treppe zum Krankenzimmer hinauf.

Im Vorzimmer bewachte er seinen Schritt —, er wollte ruhig scheinen, wenn er bei der Kranken eintrat. Auf sein Klopfen öffnete Friederike. Ein Blick in deren erschrockenes Gesicht sagte ihm, daß er zu spät komme. Gertha lag regungslos da. Ihre Augen waren mit einem unheimlich starren Ausdruck in's Aeuere gerichtet. Auf ihren Knien lag ein geöffnetes Brief.

„Gertha!“ rief Thilo sie an. Bei diesem Anruf hob sie langsam die Hände

sehr langsam, als sei die Schande, die nun auf ihr lastete, so schwer, daß sie jede ihrer Bewegungen, hemme, und bedeckte mit diesen bleichen, todtähnlichen Händen ihr Gesicht.

Thilo nahm den offenen Brief und las:

„Du weißt, warum ich es that, jetzt thäte ich es vielleicht nicht mehr. Der Staatsman reizte mich dazu. Ich weiß wohl, daß Dir an der Ehre Deines Mannes nichts mehr gelegen ist, also thu, was Du willst. Veranlasse Thilo von Hohenhaus, die Sache der Öffentlichkeit zu übergeben oder nicht, mir gilt es gleich. Wenn diese Zeiten Dich erreichen, wird meine Abba wohl ihre Schuldigkeit gethan und mir zu dem todtbringenden Sturze geholfen haben. Ich reite um einen hohen Preis. Aber wenn die Sache vor die Öffentlichkeit kommt, so ist Dein Sohn, das bedente wohl, Dein Sohn in den Augen aller der Sohn eines Wechselkäufers.“

Bilborg.

So hatte der Unselige sie doch noch getroffen mit diesem letzten, schrecklichsten Schlag! Thilo näherte sich dem Lager der unglücklichen Frau und nahm ihr beutäglich die Hände vom Gesicht. Als ein Lichtstrahl ihre Blicke traf, stieß sie einen Schrei aus und wandte ihr Antlitz dem Dunkel zu.

„Mein, Gertha,“ sagte Thilo mit besänftigender Stimme, „von mir mußt Du Dich nicht auch abwenden. Ich bin Dir ja dazu gegeben im Leben, daß ich Dir helfen soll. Willst Du Dir denn von Deinem Bruder nicht helfen lassen? Komm, sieh mich an und höre, was ich thun werde.“

Aber die Kranke verharrte in ihrer abgemauerten Stellung und versuchte ihre Hände aus denen Thilos zu befreien. Der aber gab sie nicht frei.

„Ist das nicht das Recht eines jeden Bruders, seiner Schwester zu helfen? Habe ich das nicht immer gethan, als wir noch Kinder waren? Du warst mir einmal fortgelaufen und warst in ein Dornengehege geraten. Dein hübsches Kleidchen war ganz zerissen, beknast Du Dich noch? Du weinstest bitterlich, ich ging dem Weisern nach und fand Dich und machte Dich los aus den Dornen. Meine Hände bluteten sehr, ich weiß es noch wie heute, aber ich war stolz darauf und sagte, jetzt wäre ich ein Ritter, der für seine Dame sein Blut vergossen habe.“

Darf ich denn nun nicht mehr Dein Ritter sein? liebe Gertha?“

Es war seltsam, daß Thilo in dem Bestreben, Gertha zugänglich zu machen, gerade diese Erinnerung aus ihrer Kinderzeit ergreifen hatte. Die arme gefolterte Frau wandte langsam den Kopf und ließ ihre verlassenen Augen auf dem Sprecher ruhen. Wie ähulich war das, was damals geschehen, dem, was jetzt geschah und was die dringendste Veredlichkeit nicht über dies vernichtete Dasein vermocht hätte, das that die Erinnerung an einen Vorfall aus der Kinderzeit. Wenn noch ein Mensch sie vor dem letzten Sturze in die Tiefe retten durfte, so war es der Knabe, der sie einst aus den Dornen gelöst hatte. Daß es sein Lebensblut kosten würde, wußte sie, aber sie konnte keinen Willen, kein Aufstehen mehr der Macht des Geschicks gegenüber, das sich an ihr vollziehen mußte, an ihr und durch sie. Es war ein hartes Geschick, es war ein gerechtes Geschick, aber darüber stand das Gute.

Thilo bemerkte die Veränderung, die in Gerthas Blicken vorging und wußte sie zu nutzen.

„Also, mein Schwesterchen,“ sagte er, ohne sie dabei anzusehen, „Du legst die Sache in meine Hand. Ich ordne alles und der Name Deines Kindes bleibt unangetastet. Und nun mußt Du ruhen,“ setzte er hinzu, als er sah, daß sie den Versuch machte zu sprechen. „Ich bin schon zu lange bei Dir geblieben.“

Gertha machte eine müde Handbewegung und ließ ihn gehen.

In sein Zimmer zurückgekehrt, blieb er, die Hand an die Stirn gepreßt, regungslos stehen. Ja, er wird auch noch dies für sie thun, aber dann ist er ruiniert. Der Gedanke an seine Frau kam ihm und ob es ihr gegenüber recht gehandelt sei. Aber zu lange hatte er sich beherrschet. Er hatte nie mit einem Gedanken, mit einem Wunsch die Treue gegen sie verletzt.

Durste er nicht dies eine Mal, einer Sterbenden gegenüber die verborgenste Tiefe seines Herzens zur That werden lassen?

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Jugend.

† Erfurt. Noch einmal hat sich die Thüringer Gewerbe- und Industrie Ausstellung in ein glänzendes Gewand gehüllt und wiederum sind es die hiesigen Gärtner gewesen, welche das reizvolle Kleid mit unzahligen Blüten und unter schweren Döpfen schufen. Wie ein Märchen aus Laub und Eimer Nacht giebt sich um 3. B. die am Freitag in der Gartenbauhalle eröffnete Ausstellung abge- schmittener Blumen u. Was geläuteter Gedicht, was raffinierte Ausstattungsart zu leisten vermag, das hiesiger veranschaulicht und Laubende und Abertausende von Blumenstücken in allen nur denkbaren Farbenstellungen zu köstlichen Figuren aneinandergerichtet, deren überwältigender Eindruck sich eben nicht beschreiben läßt; auch der Winkel des Malers würde sich vergeblich bemühen, das farbenvermaltete Ensemble festzuhalten. Daneben, gleichsam als Rahmen für die hübsige Scenerie, präsentirt sich die große Gemäldeausstellung, die angefüllt ist mit den prächtigsten Erzeugnissen des hochentwickelten und renommierten Erfurter Gemäldebauers. — Regierungspräsident v. Braunsich, welcher die Eröffnung dieser Ausstellung vollzog, hatte vollkommen Recht, wenn er dieselbe als einen der glanzvollsten Abschnitte des gesamten Unternehmens bezeichnete. In der That ist die Blumen- und Gemäldeausstellung allein schon eine Refle nach Erfurt werth und im Grunde Jedermann zu beklagen, welcher sich den unerschöpflichen Genuß einer Besichtigung dieser Schöpfung nicht zu bieten vermag. Die Gartenbauhalle blüht auch des Abends geöffnet und besonders im Schreine des elektrischen Lichtes bietet die gärtnerische Ausstellung, welche leider am 18. September schon wieder zu Ende geht, ein zauberhaftes Bild.

† Galtz, 7. September. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Alten zugetragen. Als ein junger Mann, der in der Dampfgrabenmühle von Taenzler u. Co. dort beschäftigt ist, am Montag Morgen von Bernburg, wo er die Nacht bei seinen Eltern zugebracht hatte, ins Geschäft kam, hörte er mit einemmal einen fürchterlichen Krach und sofort stand die ganze Mühle still. Als er hineinwachte, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick: Drei Menschen lagen am Boden, in ihrem Blute förmlich schwimmend. Die Ursache des großen Unglücks war darauf zurückzuführen, daß eine Riemenstange, auf der einer der Haupt-Treibriemen läuft, plötzlich zerbrach, was zur bedauerlichen Folge

hatte, daß von den in der Nähe Beschäftigten dem einen die Brust, dem anderen der Schenkel aufgerissen und dem dritten die Füße zerschmettert wurden. Die beiden erstgenannten sind nach Aussage der Verletzte rettungslos verloren, den dritten hofft man am Leben zu erhalten.

† Torgau, 7. September. Vom hiesigen städtischen Landrathsausschuss wird folgendes bekannt gemacht: Bei einem vorgelegten auf einem Feldlager hieselbst verstorbenen Schiffer ist durch Untersuchung des kaiserlichen Reichsgesundheitsamtes asiatische Cholera nachgewiesen worden. Wenngleich nach Lage der Umstände wird der ergriffenen Seigerbeisamtsmaßnahmen zu hoffen ist, daß der Fall vereinzelt bleiben wird, um eine weitergreifende Verurteilung des Schiffstroms nicht stattzufinden hat, so muß doch allseitige, größte Vorsicht in der Verurteilung und Benutzung des Schiffstroms auf das dringendste empfohlen werden. Insbesondere wird verordnet, in der Eise zu baden, jedes aus Wasser derselben zum Waschen, Kochen oder zu irgend welchen Zwecken des menschlichen Berufs bis auf weiteres zu verwenden.

† Deisa u., 7. September. Bei dem in der Nähe unserer Stadt abgethanen Manöver der 14. Infanterie-Brigade spielte sich im Dorfe Alten folgende heitere Scene ab. Im genannten Dorfe hatte die Artillerie daselbst mit den 93ern gegen den ankommenden Feind zu vertheidigen und auf diesen ein heftiges Feuer eröffnet. Ein hiesiger Tischlermeister, der aus einem dortigen Hause Mobiliar räumte, hatte bereits den größten Theil der Möbel auf sein Fuhrwerk geladen und das Pferd an einem Stränge abgeführt vor dem Wagen belassen. Da plötzlich ein Artilleriesignal. Sogleich sprang die Artillerie aus ihren Versteckungen durch das Dorf, um dem auf dem rechten Flügel bedrohten 1. Bataillon der 93er Hilfe zu bringen. Das Pferd des Tischlers, ein feineres Kanalarbepferd, ließ sich das Signal nicht zweimal vorbläuen. Mit dem Möbelwagen ging es im laufenden Galopp an der Spitze der Batterie über Stock und Stein; hier und da bedeckten herabgestürzte Möbelstücke das Feld. Eine Rille mit Glasfäden war total zertrümmert. Erst als die Artillerie zum Stehen kam, konnte der erschrockene Tischler sein Geschick wiedererlangen.

† Gienberg, 7. September. Gestern Vormittag ist in dem von der Dorfstraße mehrere Hundert Schritte entfernt liegenden Gutgehöf der Frau Wulch in Raude eingedrungen worden. Die Diebe waren vom Ostgarten aus

auf einer Leiter eingestiegen und hatten, da niemand im Wohnhaus war (die Wirthlerin und ihre Tochter waren auf dem Felde, der Diensthof bemerke der Nacht drei Männer, die hinter dem Gehöfte in der Richtung nach Eydorf davon sprangen. Er verfolgte sie, holte sie auch ein, wurde aber, ehe Hilfe kam, von den Kerlen niedergebunden und mit Füßen gestreut, so daß man ihn bewußtlos nach Hause tragen mußte.

† Die Verdrigung des in Pontresina verunglückten Eisenbahn-Betriebsdirektors von Hamburg Wille hat in Cassel am Montag unter zahlreicher Theilnehmung stattgefunden. 200 Hamburger Bahnbeamte waren zugegen, die Spitze der Mitglieder des Hamburger Betriebsamtes, sowie der Vertreter des Eisenbahnministeriums Geh. Rath Seydel u.

† Delantig im Erzgebirge, 7. September. Ein Theil des fürberücktes II auf der hiesigen Kohlengrube „Berensglück“ ist plötzlich zusammengebrochen. Der Schacht ist 636 Meter tief und sollte bis 500 Meter mit Mauerung versehen werden. Glücklicherweise wurde in den letzten Tagen im Schachte nicht gearbeitet, daher hat der Einsturz den Verlust von Menschenleben nicht zur Folge gehabt. Doch hat der Gruubenbetrieb auf einige Zeit eingestellt werden müssen, und es hat eine größere Zahl von Arbeitern vorläufig ihr Brod verloren.

Vermischte Nachrichten.

* (Ein vierzigjähriges Jubiläum) begeht heute Dienstag der Kaiser. Es sind da nämlich 25 Jahre her, daß der damalige König Wilhelm I. in suite des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Vom. Nr. 2) gestellt worden ist.

* (Ein ernichtetes Ministerparlament) In den ersten Jahrgängen der Regierung Jaksch von Spanien gab es Zeiten, in denen die Minister fast so häufig wechselten, wie das Wetter. Die junge Königin hatte dabei mit ihren Liebhabern so viel zu thun, daß sie auf solche Geschäfte, wie die Bildung von Ministerien u., nur wenig Zeit und Kraft verwenden konnte. Eines Tages nun, als wiederum ein Ministerium gestellt war, besah ein Hofmann in Madrid einen seiner Freunde. Zu seiner großen Ueberraschung findet er diesen Freund beschäpft, was sonst nicht oft vorkam. Derselbe bittet um Auskunft, daß er den Fall nicht länger ertragen kann, aber er sei zu sehr beschleht; er bitte aber seinen Freund, wenn dieser nicht Besondere vorzöge, ihn zu begleiten. Die beiden begaben sich in den königlichen Hof. Der Eine wird sofort zum Minister ernannt, der Andere wartet im Vorzimmer. Die Sitzung im Cabinet der Königin, bei der es 84 — wie der Wortende erst jetzt erzählt — um die Bildung eines neuen Ministeriums handelte, zieht sich in die Länge. In dem Vorzimmer aber ist es kalt und nass, und der Freund des neugebildeten Ministers wird nur durch seine Finger

geschützt. Aber er merkt, daß er sich eine tüchtige Erkältung holt. Inzwischen wird im Cabinet die Ministerliste komplirt. „Wem sollen wir das Vorsteher der Finanzen geben? Dem das Arbeitsministerium? Dem das Kriegsministerium?“ — fragt die Königin. „Nach und nach ergibt man sich. Nur für das Ministerium der Kolonien kann man Vorschläge machen. Wem kann man damit Vorschlag hirt man brauchen Vorschläge laut nieder.“ „Wer soll da im Vorzimmer?“ — fragt die Königin. „Wer?“ — ist die Antwort. „Wer?“ — das ist gerade der rechte Mann. Er soll Kolonialminister werden!“ Der Vorschlag wird freigegeben — und das Ministerium ist vollständig.

* (Squabligung) Der Kaiser hat bei dem Schwurgericht Nordhausen zum Ende verurtheilten Arbeiter Grunwald aus Weiden begnadigt und die Lebensstrafe in lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt.

Erkunde, Kolonien. Weisen.

— Der Viegeliebshausmann von Labora, Csef sigl. ist, wie in einem Privatbrief aus Charkoff mitgetheilt wird, von seinem Posten in Labora abgelöst worden und soll sich im Laufe des Monats in der Nähe befinden. Seine weitere Verwendung im Kolonialdienst ist in Frage. Dieser Stellung wird hinzugefügt: Die Gouverneur versucht überall das Prinzip zur Durchführung zu bringen, daß der Zivilbeamte dem Militär-Beauftragten unterstellt ist. In der, wo der Zivilbeamte ein alter erprobter „Mittler“, der Militär-Beauftragter ein ganz junger Lieutenant ist, wie das in Labora der Fall war, können Konflikte nicht ausbleiben.

— Die Kompanieoffiziere in der ostafrikanischen Schuttruppe, Finke, der vor einigen Monaten nach fünfjähriger Exilzeit in Charkoff zum ersten Male einen Heimatsurlaub antrat, ist seit dem 28. August wieder in Dar-es-Salaam eingetroffen, um am dem Zuge des Gouverneurs entgegen zu die Wache beizugehen.

Marktberichte.

— Halle, 11. September. (Preis mit Ausschluß der Waarenpreise der 1000 Kilo netto.) Weizen ruhig 118—124, feinsten märkischer alter Weiz, Roggen ruhig 112—116, Gerste ruhig, Braugerste 140—160, feinsten feinsten bis 170, Futtergerste 90—120, Ocker ruhig 128 bis 143, Hafer, amerikanischer mäßig absteigend. Donners 108—112, Raps ohne Garbel Mähler (Sommerfrucht) 200—210, Erbsen Victoria 160—172. Stämmliche vorkommende Produkte in heutiger Beschaffenheit wesentlich billiger. Kummel erlesener Saad per 100 Kilo netto, 54—55, Schilke net. Saad per 100 Kilo Inhabat netto —. Saal, prima abgerig geragt 32,00—34,00, nach Qual. begehrt. Waalfrucht für 100 Kilo einfaß. Saad fest 31,50—32,50. (Preis p. 100 Kilo netto.) Weizen —. Winter Weizen 33—35. Futterweizen ruhig, Futterweizen 11,25 bis 11,75. Roggenpreis 5,00—9,90. Weizenqualen 7,00—7,50. Weizengetreide 7,00—7,50. Malzweine hell, 10,50 bis 11,00, dunkle 9,00—9,50, Ostweizen 11,00—11,50, Weizen 27,00 bis 29,00. Weizen —. Petroleum 19,50 Solaröl 9,25/90° 11,50. Spiritus per 100 Kilo 2, 1/2. Kohlenöl 11,50 bis 12,00. Weizenstrangsaad 33,25. Weizengetreide 0 brutto einfaß. Saad 19,50—21,00. Roggen —. Weizen 1/1 brutto einfaß. Saad 17,00—18,00. Weizen —.

Beamtenschein für den Refektorium- und Musikanten: H. Leibholz in Merseburg. — Schnellposten und Verlag von H. Leibholz, Merseburg, Münsberger Schloß 5.